

Karl Mickel – *Der See*

Da: *Nova vita mea* (1966)

Genere: lirica

Il componimento, caratterizzato da versi lunghi in metro libero e suddiviso in due strofe, si presenta come un diretto attacco al sistema dirigenziale e strutturale della DDR; esso fu per questo, al momento della sua prima pubblicazione nel 1963, al centro di accesi dibattiti da un lato per il suo contenuto sovversivo e la sua lontananza da una lirica 'realistica', dall'altro per il suo portato concettuale, che alla luce di una dialettica marxista cerca di mettere in luce le contraddizioni della società socialista. La natura diventa nella poesia specchio della realtà e perde tutto il suo portato idilliaco: il lago – *locus amoenus* per eccellenza – si rivela qui essere una fogna a cielo aperto dove regna la morte. Il lago fetido è simbolo di una stagnazione inarrestabile, che può essere cambiata solo attraverso un gesto rivoluzionario dell'io lirico, novello Tamerlano, disposto a «ubriacarsi» con le acque di questo lago, fino a cancellarlo del tutto, dunque a distruggerlo e autodistruggersi.

See, schartige Schüssel, gefüllt mit Fischleibern
Du Anti-Himmel unterm Kiel, abgesplitterte Hirnschal
Von Herrn Herr Hydrocephalos, vor unsern Zeitläuften
Eingedrückt ins Erdreich, Denkmal des Aufpralls
Nach rasendem Absturz: du stößt mich im Gegensinn
Aufwärts, ab, wenn ich atemlos nieder zum Grund tauch
Wo alte Schuhe zuhaus sind zwischen den Weißbäuchen.

Totes gedeiht noch! An Ufern, grindigen Wundrändern
Verlängert sichs, wächsts, der Hirnschale Haarstoppel
Borstiges Baumwerk, trägfauler als der Verblichene
(Ein Jahr: ein Schritt, zehn Jahr: ein Wasserabschlagen
Ein Jahrhundert: ein Satz). Das soll ich ausforschen?
Und die Amphibien. Was sie reinlich einst abschleckten
Koten sie tropfen weis voll, unersättlicher Kreislauf
Leichen und Laich.

Also bleibt einzig das Leersaufen
Übrig, in Tamerlans Spur, der soff sich aus Feindschädel-
Pokalen eins an („Nicht länger denkt der Erschlagene“
Sagt das Gefäß, „nicht denke an ihn!“ sagt der Inhalt).
So faß ich die Bäume („hoffentlich halten die Wurzeln!“)
Und reiße die Mulde empor, schräg in die Wolkenwand
Zerr ich den See, ich saufe, die Lippen zerspringen
Ich saufe, ich saufe, ich sauf – wohin mit den Abwässern!

See, schartige Schüssel, gefüllt mit Fischleibern:
Durch mich durch jetzt Fluß inmitten eurer Behausungen!
Ich lieg und verdaue den Fisch